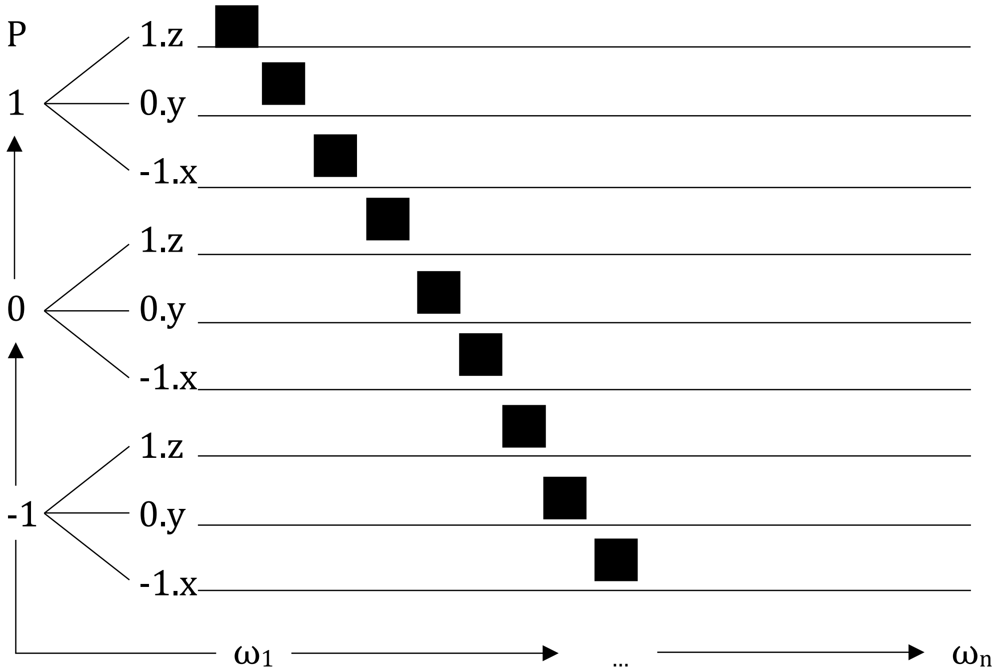
Prof. Dr. Alfred Toth

Balancierung und ontische Orte

1. Vermöge Toth (2025) kann ein Objekt als Funktion der Form

$\Omega = f((a.b)^x, (c.d)^y, (e.f))^z$

(x, y, z ∈ (A, R, I) nicht notwendig verschieden), d.h. als komplexe Zahl (vgl. Thomas 1997) definiert werden. Vermöge ontisch-semiotischer Isomorphie (vgl. Toth 2013) folgt daraus, daß diese Definition und das zugehörige Koordinatensystem gleichermaßen für Zahlen, Zeichen und Objekte gültig sind.



Entsprechend kann man die semiotische Matrix (vgl. Bense 1975, S. 37) in der Form $Z = f(P, \omega_i)$ notieren

P/ω_i	ω_1	ω_2	ω_3
1	$(1, \omega_1)$	$(1, \omega_2)$	$(1, \omega_3)$
2	$(2, \omega_1)$	$(2, \omega_2)$	$(2, \omega_3)$
3	$(3, \omega_1)$	$(3, \omega_2)$	$(3, \omega_3)$.

Semiotische Dualsysteme (vgl. Bense 1981, S. 99 ff.) haben die Form

DS: ZKl $((3, \omega_i), (2, \omega_j), (1, \omega_k)) \times ((\omega_k, 1), (\omega_j, 2), (\omega_i, 3)$,

wobei die i, j, k ∈ ℕ gleich oder verschieden sein können. Gilt ihre paarweise Ungleichheit, d.h. $i \neq j \neq k$, liegt bei der aufsteigenden P-Ordnung $(1 < 2 < 3)$ Kategorienrealität, bei der absteigenden P-Ordnung $(1 > 2 > 3)$ Eigenrealität (vgl. Bense 1992, S. 22) vor.

2. Für Zeichen gilt in der Semiotik von Peirce und Bense für die Relation P = (-1.x, 0.y, 1.z)

$x, y, z \in (-1, 0, 1)$,

d.h. die Stellenwerte stammen aus dem gleichen Repertoire wie die Hauptwerte. Anders ausgedrückt: Die triadische und die trichotomische Relation haben die gleiche Stelligkeit. Diese Eigenschaft wurde in Toth (2008) als Balancierung bezeichnet, d.h. P ist balanciert. Entsprechend ist eine Relation P mit

$x, y, z \in (-1, 0)$ oder $x, y, z \in (0, 1)$ oder $x, y, z \in (-1, 1)$

unterbalanciert und eine Relation mit z.B.

$x, y, z \in (-1, 0, 1, 2)$ oder $x, y, z \in (-2, -1, 0, 1, 2)$, usw.

überbalanciert. Je nach Art der Balancierung wechselt die Anzahl der Dualsysteme, d.h. diese hängt nicht nur von der Valenz von P^n ab. Unter- und überbalancierte P-Matrizen sind immer nicht-quadratisch.

Wird P im komplexen Objekt-Zeichen-Zahl-Feld dargestellt, so korrespondieren die Hauptwerte von m-tomisch untergliederten n-adischen Relationen, d.h. die n, den Werten von P. Die m entsprechen den ontischen Orten ω_i. Balancierung kann daher durch

$| P^n | = | \omega_i |$,

Unterbalancierung durch

$| P^n | > | \omega_i |$

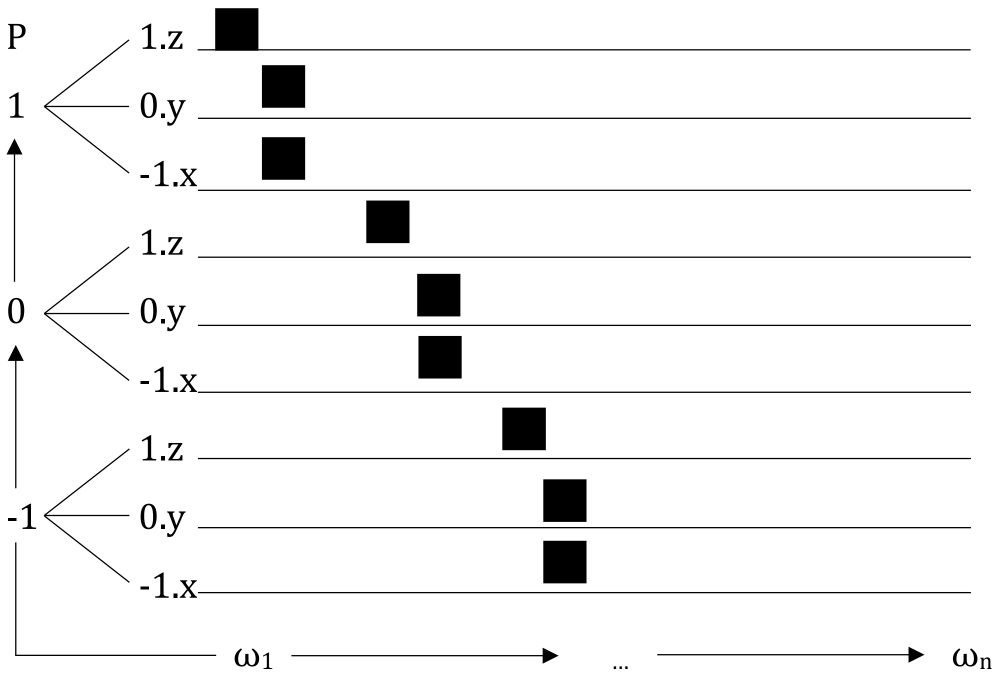
und Überbalancierung durch

$| P^n | < | \omega_i |$

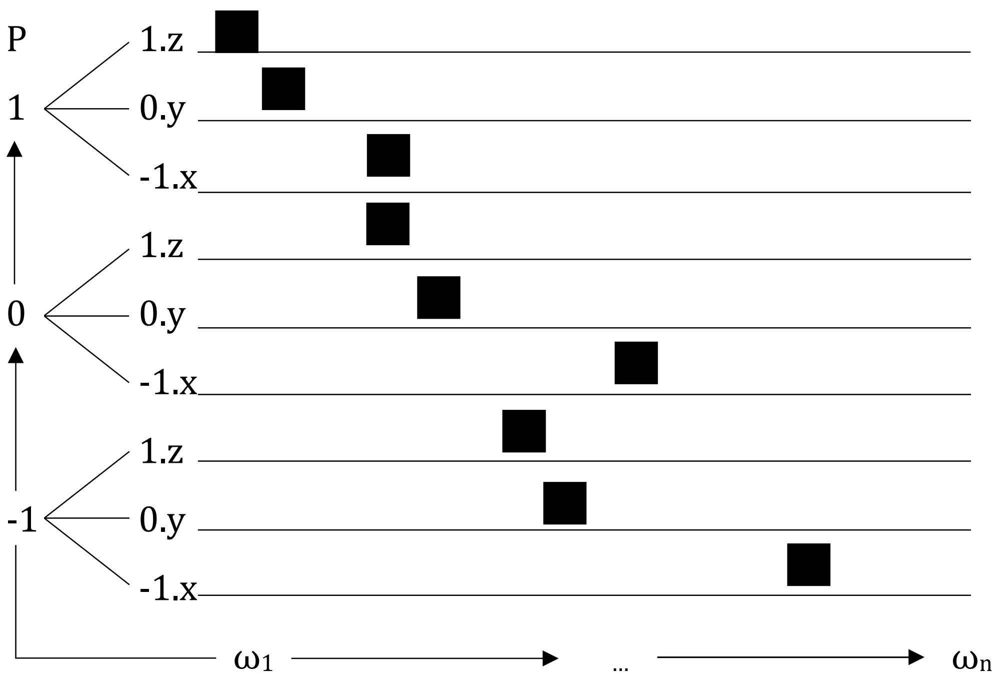
ausgedrückt werden.

Ein Beispiel für eine balancierte P-Relation ist das oben beispielhaft gegebene komplexe P-Feld.

Als Beispiel für eine unterbalancierte P-Relation stehe das folgende P-Feld, in dem die x-Werte nicht größer als die y- (und z-) Werte sein dürfen.



Als Beispiel für eine überbalancierte P-Relation stehe das folgende P-Feld, in dem die x-Werte größer als die y- und z-Werte sein dürfen.



Literatur

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Bense, Max, Axiomatik und Semiotik. Baden-Baden 1981

Bense, Max, Die Eigenrealität der Zeichen. Baden-Baden 1992

Thomas, Gerhard G., Die qualitative Zahl. Vortrag vom 12.7.1997. Digitalisat: www.harmonik.de/harmonik/vtr_text/1997_193.html

Toth, Alfred, Balancierte und unbalancierte semiotische Systeme. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2008

Toth, Alfred, Vollständige und unvollständige ontisch-semiotische Isomorphien I-III. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2013

Toth, Alfred, Repräsentation von semiotischen Dualsystemen in P-Zählsystemen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2025

24.3.2025